

Jahresversammlung «die Mitte» Region Diessenhofen

Sehr positiver Jahresrückblick und Vorstand in globo bestätigt



Christoph Rohr führt zügig durch die Jahresversammlung.

Die Mitte-Familie traf sich zur Jahresversammlung beim Magazin der Bürgergemeinde. Der Jahresrückblick von Interimspräsident Christoph Rohr fiel sehr positiv aus. Das bei den Gesamterneuerungswahlen vom April 2024 gesteckte Ziel für den Bezirk von vier Sitzen wurde erreicht. Das entspricht einem Sitzgewinn. Kantonsweit konnten gar drei Sitzgewinne verbucht werden. Das Resultat zeigt, dass die Mitte gut positioniert ist und dies von der Stimmbevölkerung honoriert wird. – Besonders erfreulich ist, dass trotz des Wahlkampfes in der Rechnung ein kleines Plus zu vermelden ist. Kassier Heinz Bogo führt dies auf die grosszügigen «Aufrundungen» der Jahresbeiträge zurück. Schliesslich verabschiedete Christoph Rohr unseren langjährigen Präsidenten Urban Brütsch, der nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit alle politischen Ämter abgegeben hatte. Urban Brütsch war Kantonsrat, Stadtrat und präsidierte die Bürgergemeinde Diessenhofen. Als Präsident der Mitte Diessenhofen und Umgebung bleibt er nach übereinstimmender Meinung des Vorstandes auch durch seine zackig durchgeführten Plakativaktionen in Erinnerung.

Der Vorstand, bestehend aus Christoph Rohr, Maja Bodenmann, Heinz Bogo, Markus Bollinger, August Keller und Thomas Burkhardt, wurde in Corpore bestätigt. Christoph Rohr stellt sich als Bindeglied zur Bezirkspartei zur Verfügung. Die übrigen Präsidialaufgaben bleiben auf die Vorstandsmitglieder verteilt.

Aus der Arbeit des Stadtrates

Die beiden Mitte-Stadträte August Keller und Markus Bollinger berichteten aus der Arbeit des Stadtrates. Die anspruchsvolle Hochwassersituation forderte die Gemeinde, vor allem die Feuerwehr, stark. Erfreulich, dass die Situation letztendlich glimpflich verlief. Der Anschluss Gailingens an die ARA Diessenhofen beschäftigt den Stadtrat. Gleiches gilt für die geplante Mobilfunkantenne im Katharimental. Weiter gibt die Wärmeversorgung mit nachhaltiger Energie zu tun. Es wird mit einer Realisierung des Wärmeverbundes in den nächsten fünf bis zehn Jahren gerechnet.

Der Rest des Abends galt dem gemütlichen Beisammensein am Grillfeuer.

Mitteilung aus Schlatt

Stromunterbrüche vom 3. sowie 5. bis 6. September 2024 aufgrund von Arbeiten in der Trafostation Brühl

Vom 30. August 2024 bis 6. September 2024 finden Arbeiten (Ersatz MS Anlage, Nachrüstung Trafosekundärschutz etc.) in der Trafostation Brühl statt. Dabei sind zwei Stromunterbrüche notwendig, diese finden am 3. September 2024 sowie vom 5. bis 6. September 2024 statt. Die betroffenen Einwohner und Einwohnerinnen werden etwa eine Woche vor dem Arbeitsbeginn mittels Flyer genauer informiert. Zu beachten ist, dass vom 5. bis 6. September 2024 Nachtarbeiten durchgeführt werden und somit auch die Strassenbeleuchtungen nicht funktionieren.

Bei Sturz von und mit einer Leiter verletzt

Nach einem Unfall am Samstag in Schlatt musste ein Mann von der Rega ins Spital gebracht werden

(kapo) Gemäss den Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau war am Samstag ein Mann kurz nach 11.30 Uhr in seinem Garten an der Türmlistrasse in Schlatt mit Erntearbeiten bei einem Baum beschäftigt. Dabei kippte die Leiter plötzlich, der 66-Jährige stürzte zu Boden und verletzte sich unbestimmt.

Nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst wurde der Verunfallte von der Rega ins Spital gebracht.

Zehn Millionen Franken für die Biodiversitätsförderung

Zum 20-jährigen Bestehen ging es mit den «Rheinmacher» am renaturierten Ufer Schlatt auf Besichtigungstour

(max) Beim Schaffhauser Stromproduzenten SH Power fliesen pro Kilowatt verkauftem Naturstrom 0,7 Rappen in einen Ökofonds, aus dem im Konzessionsgebiet des Kraftwerks Schaffhausen seit 2003 die Rheinufer renaturiert und natürliche Lebensräume für Fauna und Flora finanziert werden. SH Power hat in den letzten 20 Jahren rund zehn Millionen Franken für die Biodiversitätsförderung investiert. Am Samstag gingen über 100 Naturstromkunden mit den drei als «Rheinmacher» bekannten Peter Hunziker, Walter Vogelsanger und Urs Capaul auf eine rund drei Kilometer lange Tour, bei der es auch Informationen von Benjamin Homberger, Obmann Ökofonds; Michèle Vogelsanger, zukünftige Projektleiterin; Stefan Eglauf, Leiter der Thurgauer Jagd- und Fischereiverwaltung; und Beat Möckli von der Thurgauer Kantonsarchäologie gab.

«Früher wurde jeder Quadratmeter Land und Wald mit Hartverbauungen geschützt», sagte der Projektleiter Peter Hunziker. An den verbauten Ufern gab es keine strömungsberuhigten Zonen und die Jungfische wurden rheinabwärts weggeschwemmt. Nachdem von Gailingen bis Flurlingen nur noch etwa drei Prozent der Ufer in einem natürlichen Zustand waren, konnte in den vergangenen 20 Jahren rund 25 Prozent der Uferstrecke renaturiert werden. Der Bestand der Jungfische, die entlang der renaturierten Abschnitte mit Kiesbänken, Buchten, Buhnen, Baumstämmen und Wurzelstöcken, strömungsberuhigte Zonen vorfinden, ist bis um das 50-fache höher als entlang den verbauten Abschnitten. In Zusammenarbeit mit Beni Homberger und der Vogelwarte Sempach wurden auch für den Eisvogel an sechs Stellen Brutwände errichtet. «Der Eisvogel hat sich dort bereits niedergelassen und gebrütet», sagte Hunziker mit sichtlichem Stolz.

Fischpopulation profitierte von den Massnahmen

Der für das Konzessionsgebiet zuständige Fischereiaufseher Stefan Eglauf betonte, dass dieser Rheinabschnitt früher die grösste Äschenpopulation der Schweiz hatte, die allerdings massiv zusammengebrochen ist. Nachdem 1997 viele Äschen von den Kormoranen gefressen wurden, fielen im Hitzesommer 2003 mit rund 52 000 Äschen etwa 95 Prozent des Bestandes den hohen Wassertemperaturen zum Opfer. Die Äsche hat ihren Wohlfühlbereich bei Wassertemperaturen von vier bis 18 Grad. Bei 20 bis 22 Grad stellt der kulinarisch beliebte Fisch die Nahrungsaufnahme ein und bei 24 Grad gleitet er in den tödlichen Bereich. Nach einem dreijährigen Fangverbot erholte sich der Bestand wieder etwas. Im Jahr 2018 kam dann der nächste Hitzesommer, der mit Wassertemperaturen von knapp 27 Grad noch heisser war als 2003 und der Bestand wiederum um 95 Prozent reduziert wurde. Seit 2018 ist die Äsche geschützt und wird nicht mehr befischt. «Im Jahr 2022 gab es wieder einen Hitzesommer und im letzten Jahr standen wir knapp davor», sagte Eglauf. Er erklärte, dass sich die Äsche auf diesem Abschnitt in den Laichplätzen unter normalen Bedingungen reproduzieren kann. Bis 2018 wurden sie gefangen, in den Fischzuchtanlagen vermehrt und wieder eingesetzt. Seit man weiss, dass



Über 100 Personen besichtigten am Samstag Renaturierungsprojekte, die von SH Power in den letzten 20 Jahren im Konzessionsgebiet des Kraftwerks Schaffhausen durchgeführt wurden – vorne links «Rheinmacher» Peter Hunziker.

die Äsche, wenn sie natürlich schlüpfen und von Anfang an im angestammten Wasser Nahrung aufnehmen kann, widerstandsfähiger ist, wird auf den Fischbesatz verzichtet. Der bedrohten Fischart kann man besser helfen, indem man Laichplätze aufwertet, die Seitenbäche vernetzt und Kaltwasserzonen errichtet. Im Scharenwald wurde der etwa 15 Grad kalte Kleewiesbach freigelegt und beschattet, ein Damm gebaut und eine Kaltwasserwanne ausgebagert. Das jüngste Beispiel ist beim Restaurant Paradies, wo der Mülibach ausgedohlt und ein natürliches Bachgerinne mit einer drei Meter tiefen Kaltwasserwanne erstellt wurde. Eglauf weiss nicht, ob der Bestand der Äschen langfristig gehalten werden kann. «Wenn die Äsche hier irgendwann dennoch verschwinden sollte, haben wir zumindest gute Voraussetzungen für andere Fischarten geschaffen, die durch den fortschreitenden Klimawandel künftig Probleme bekommen werden», sagte Eglauf. «Die Bezüger des Ökostroms ermöglichen uns, auch in Zukunft solche Projekte zu realisieren», sagte der 67-jährige Hunziker, der im Herbst allerdings in den Ruhestand gehen wird. Seine Nachfolgerin ist die Umweltwissenschaftlerin Michèle Vogelsanger, Tochter des Rheinmachers Walter Vogelsanger. «Die Renaturierungsprojekte gehen nicht aus und Michèle wird bis zu ihrer Pensionierung noch damit zu tun haben», sagte Peter Hunziker.



Der Fischereiaufseher Stefan Eglauf erklärte, dass die einst grösste Äschenpopulation der Schweiz bei Schaffhausen massiv eingebrochen ist.

KANTON SCHAFFHAUSEN

Erneuerung der erfolgreichen Zusammenarbeit

Zwischen der «tanneschaffhausen – weinstube mit Herz» und der Brauerei Falken AG, Schaffhausen



Geschäftsführerin der Tanne, Claudine-Sachi Münger (links) und Andrea Imthurn, Direktorin Marketing und HR der Brauerei Falken AG freuen sich über die Verlängerung ihrer Zusammenarbeit.

Die «tanneschaffhausen – weinstube mit Herz» und die Brauerei Falken AG freuen sich, die Erneuerung ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit bekanntzugeben. Die beiden traditionsreichen Schaffhauser Unternehmen haben ihre Partnerschaft um weitere drei Jahre verlängert und setzen damit ein starkes Zeichen für ihre Verbundenheit zur Region und ihre gemeinsamen Werte.

Die enge Kooperation, die bereits seit Eröffnung der Tanne besteht, wird somit auch in Zukunft fortgeführt und weiter ausgebaut. Kunden der Serviced Studios dürfen somit weiterhin in einem Hülse- und Falken-Zimmer nächtigen, im Restaurant geniessen die Gäste das erfrischende Falkenbier und gemeinsame Events sind für das kommende Jahr in Planung.

«Ein Stück Schaffhausen»

«Ein Stück Schaffhausen» – ist die Tanne seit je her, die sich als offener Begegnungsort für Einheimische und Gäste aus aller Welt versteht. Was dieses besondere Stück Schaffhausen ausmacht, sind nicht nur die regionale Küche und die herzliche Atmosphäre, sondern auch das engagierte Team, das hinter dem Erfolg des Restaurants steht. In der Tanne arbeiten Menschen mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen – ein einzigartiges Konzept, das auf Inklusion und gegenseitigen Respekt baut.

«Wir sind besonders stolz auf unser Team, das jeden Tag mit Begeisterung und Einsatzbereitschaft dafür sorgt, dass sich unsere Gäste bei uns wohlfühlen», sagt die Geschäftsführerin der Tanne, Claudine-Sachi Münger. «Unsere Mitarbeitenden verkörpern wahre Gastfreundschaft und tragen wesentlich zu dem besonderen Charme bei, der unseren Betrieb ausmacht.»

Die Brauerei Falken, deren Slogan «Ein Schluck Heimat» für die enge Verbundenheit zur Region und die handwerkliche Braukunst steht, teilt die Werte von Inklusion und Gemeinschaft, die in der Tanne gelebt werden. «Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Partnerschaft mit der Tanne fortsetzen können», so Andrea Imthurn, Direktorin Marketing und HR der Brauerei Falken AG. «Es ist für uns eine Herzensangelegenheit, ein Unternehmen zu unterstützen, das nicht nur kulinarisch, sondern auch menschlich Massstäbe setzt.»

Steuereinnahmen von natürlichen Personen sinken in 2022 in Schaffhausen

Rückgang um knapp 13 Prozent begründet das Finanzdepartement mit diversen Massnahmen

(sda) Die Steuereinnahmen von natürlichen Personen sind in Schaffhausen 2022 um knapp 13 Prozent auf 184,3 Millionen Franken gesunken. Hingegen stiegen die Einnahmen bei den juristischen Personen.

Die Einnahmen bei den juristischen Personen lagen im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 Prozent höher, wie das Schaffhauser Finanzdepartement am Donnerstag mitteilte. Fast 94 Millionen nahm der Kanton damit ein. Der Ertrag aus der Gewinnsteuer stieg auf 86,7 Millionen Franken und ist damit um fast zehn Prozent höher als 2021.

Dass die Einnahmen aus den Einkommenssteuern bei den natürlichen Personen sanken, erklärt das Finanzdepartement mit diversen Massnahmen. So wurde der Steuerfuss für natürliche Personen um zwei Steuerfussprozente gegenüber dem «normalen» Steuerfuss gesenkt. Weiter wurde der Versicherungsabzug für verheiratete Steuerpflichtige von 3500 auf 7500 Franken, für alleinstehende Steuerpflichtige von 1700 auf 3750 Franken und für Kinder sowie unterstützte Personen von 700 auf 1000 Franken erhöht. Aufgrund der Corona-Krise für die Jahre 2022–2024 erhöhte der Kanton zudem den Entlastungsabzug um 50 Prozent.

Knapp 25 Prozent tiefer lagen 2022 die Einnahmen aus den Vermögenssteuern, bei 23,2 Millionen. Auch diese Abnahme sei durch die Steuerfussreduktion erklärbar, heisst es in der Mitteilung.